



Teilhabe

Gleichstellung

**Inklusive Innovationen – technischer Fortschritte und gesellschaftliche
Teilhabe**

Dokumentation der 3. Inklusionskonferenz der Stadt Erlangen am 20.04.2018

Anerkennung

Chancengleichheit

Vielfalt

Verschiedenheit

Inklusion

Impressum

Herausgeber: Stadt Erlangen, Bürgermeister- und Presseamt, Büro für
Chancengleichheit und Vielfalt, Inklusionsstelle

Rathausplatz 1, 91052 Erlangen

Tel.: 09131/86 19 34

Fax.: 09131/86 19 91

Web: www.erlangen.de

Mail: inklusion@stadt.erlangen.de

Redaktion: Schila Németh-Heim, Astghik Mantashyan, Theresa Stauber

Satz und Layout: Schila Németh-Heim

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1. Vorwort..... | 4 |
| 2. Programm der Inklusionskonferenz 2018 | 5 |
| 3. Grußworte | 6 |
| 3.1 Grußwort von Herrn Oberbürgermeister Dr. Janik | 6 |
| 3.2 Grußwort der Bürgermeisterin Dr. Preuß..... | 8 |
| 4. Vorträge | 10 |
| 5. Themeninseln..... | 11 |
| 5.1 Kommune Inklusiv | 11 |
| 5.2 Bildung..... | 12 |
| 5.3 Gesundheitsregion Plus | 13 |
| 5.4 Birne 7..... | 13 |
| 5.5 Seniorenbeirat – Jugendparlament..... | 14 |
| 6. Anhang: Präsentationen zu den Vorträgen..... | 14 |

1. VORWORT

Inklusion und die Bemühungen zum Abbau von Barrieren, egal ob baulicher Natur auf öffentlichen Plätzen oder in den Köpfen in Form von Vorurteilen, ist in Erlangen schon seit vielen Jahren das Anliegen von ehrenamtlichen Initiativen, Politik und Verwaltung.

Über mehrere Jahre hinweg stellte das Thema Inklusion in der Bildung ein besonderer Schwerpunkt dar, bei dem sich viele engagiert und couragiert eingesetzt haben und entsprechende Erfolge erzielt werden konnten. Die Inklusionskonferenz, welche seit 2014 alle zwei Jahre stattfindet, stand bisher ebenfalls unter dem Zeichen Bildung.

Gerade innerhalb der letzten zwei Jahre hat das Thema Inklusion in Erlangen durch unterschiedliche Projektstarts neues Gewicht und Relevanz bekommen. Aus diesem Grund wurde das Thema der diesjährigen Inklusionskonferenz bewusst breiter gefasst.

Die Inklusionskonferenz 2018 mit dem Titel „Inklusive Innovationen – technischer Fortschritt und gesellschaftliche Teilhabe“ hatte das Ziel, Potenziale von digitalen und technologischen Lösungen zur Barrierefreiheit aufzuzeigen und Möglichkeiten der Übertragung auf unterschiedliche Lebensbereiche in Erlangen zu prüfen.

Hierzu wurde durch die Referent*innen vor allem auf die Lebensbereiche gesellschaftliche Teilhabe durch digitale Medien, Bildung durch digitale Medien sowie auf technologiebasierte Barrierefreiheit eingegangen.

Ein konkreter Bezug zu der Situation in Erlangen wurde durch die Themeninseln im Anschluss an die Vorträge hergestellt. Hier konnten die Besucher sowohl untereinander, als auch mit einzelnen Erlanger Projekten und Initiativen in Diskussion treten und Möglichkeiten für digitale Lösungen in den jeweiligen Themenbereichen erörtern.

Die Inklusionskonferenz hatte somit das Ziel, durch Fachvorträge das Querschnittsthema Digitalisierung vor dem Hintergrund der Inklusion zu beleuchten und parallel dazu den Besucher*innen die Möglichkeit zu geben, sich über einige aktuelle Projekte und Initiativen zu informieren.

Silvia Klein und Schila Németh-Heim

Büro für Chancengleichheit und Vielfalt, Bereich Inklusion

2. PROGRAMM DER INKLUSIONSKONFERENZ 2018

13:00 Uhr, Foyer des 1. OG

Anmeldung und Empfang mit Imbiss

14:00 bis 14:15 Uhr, Ratssaal

Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Florian Janik und
Bürgermeisterin Dr. Elisabeth Preuß

14:15 bis 14:45 Uhr, Ratssaal

Vortrag zum Thema „**Digitale Teilhabe von Menschen mit Behinderung – was
bereits möglich ist**“

Impulsvortrag von Judyta Smykowski, Sozialhelden e. V.

14:45 bis 15:15 Uhr, Ratssaal

Vortrag zum Thema „**Digitale Teilhabe. Erfahrungen und Potenzial der
kommunalen Praxis**“

Impulsvortrag von Dr. Bastian Pelka, Sozialforschungsstelle der TU Dortmund,
Forschungscluster „Technologie für Inklusion und Partizipation“

15:15 bis 15:30 Uhr Kaffee-Pause

15:30 bis 16:00 Uhr, Ratssaal

Vortrag zum Thema „**Potenziale in und für Erlangen**“

Impulse aus dem Arbeitsprogramm Inklusion der Stadt Erlangen

16:00 Uhr Foyer des 1. OG

Vortrag zum Thema „Reflexion, Austausch und Vernetzung an Themeninseln“

Mit Vertreter*innen der Gesundheitsregion plus, Kommune Inklusiv, dem
Bildungsbüro, dem Seniorenbeirat, dem Jugendparlament und BIRNE 7

17:15 Uhr gemeinsamer Abschluss

3. GRÜßWORTE

3.1 Grußwort von Herrn Oberbürgermeister Dr. Janik

Meine Damen und Herren,

herzlich Willkommen bei der dritten Inklusionskonferenz. Zuallererst möchte ich mich ganz herzlich bei Ihnen dafür bedanken, dass Sie sich an einem Freitagnachmittag bei herrlichem Biergartenwetter nichts Anderes vorgenommen haben und zum Diskutieren, Austauschen und Netzwerken zu uns ins Erlanger Rathaus gekommen sind.

Das Thema Inklusion begleitet uns in Erlangen bereits eine ganze Weile. Mit „uns“ meine ich sowohl die gesamte Stadtverwaltung als auch den Erlanger Stadtrat. Inklusion ist hier kein politisch kontroverses Thema, sondern eines, wofür es auf allen Seiten viel Verständnis gibt. Es freut mich sehr, dass neben meiner Stellvertreterin Frau Dr. Preuß, die das Thema innerhalb der Stadtverwaltung und der Stadtspitze mitverantwortet, auch vier Stadträte der SPD den Weg hierher gefunden haben: die Fraktionsvorsitzende, Frau Pfister, der Kollege Dr. Dees, die Frau Kollegin Bauer sowie in Doppelfunktion als Stadträtin, aber auch als Bezirksrätin, die Frau Kollegin Niclas. Unter den zahlreichen Anwesenden möchte ich außerdem ganz herzlich die langjährige Aktivistin im Bereich Inklusion und Ehrenbürgerin der Stadt Erlangen, Dinah Radke, begrüßen. Liebe Dinah Radke, herzlich Willkommen und vielen Dank, dass auch du dir heute Nachmittag die Zeit nimmst. Du bist immer an unserer Seite, wenn es um das Thema Inklusion und Mitwirkung behinderter Menschen in unserer Stadt geht. Vielen Dank!

In den letzten Jahren lag der Fokus beim Thema Inklusion in Erlangen verstärkt auf dem Bildungsbereich. Es gab Arbeitskreise und Diskussionsrunden, in denen viel passiert und vorangegangen ist. Ein Beispiel ist die Poeschke-Schule. Die Baumaßnahmen für das gemeinsame Projekt mit der Georg-Zahn-Schule stehen kurz bevor. Vor dem Schritt der konkreten Umsetzung des Projekts lag viel Arbeit. Zur Realisierung des Projekts haben viele Personen aus unterschiedlichen, teilweise fachfremden Bereichen beigetragen. Vielen Dank an all jene, die sich auf verschiedenen Ebenen dafür eingesetzt haben, dieses Projekt umzusetzen!

Bei der diesjährigen Inklusionskonferenz haben wir uns dazu entschlossen, uns einem anderen Thema zuzuwenden. Passend zur Hauptstadt des Medical Valley liegt der Fokus diesmal auf der Frage, welchen Beitrag technische Innovationen leisten können, um Menschen mit und ohne Behinderung in einer zunehmend digitalisierten Welt zusammenzubringen. Dabei geht es in erster Linie darum, hilfreiche Innovationen zu

entdecken sowie mögliche Hindernisse der digitalen Welt für Menschen mit Behinderung sichtbar zu machen.

Deshalb ist es gut und wichtig, dass wir uns damit befassen, wie wir neue technische Hilfsmittel in der Inklusionsarbeit einsetzen und dabei möglicherweise auftretende Hindernisse überwinden können.

Ich freue mich sehr über die vielen hochkarätigen Gäste und möchte auch besonders die Mitglieder von BIRNE 7 hervorheben, die aus eigener Initiative ihre Zusammenarbeit angeboten haben. Herzlichen Dank für Ihr Engagement und Ihre Initiative.

Jetzt wünsche ich Ihnen eine interessante Konferenz, dass Sie viel Neues dazu lernen und die Gelegenheit nutzen, sich ganz im Sinn dieser Konferenz abseits der Vorträge zu vernetzen und neue Ideen zu entwickeln.

Abschließend noch herzlichen Dank an die Kolleginnen und Kollegen, die die Veranstaltung vorbereitet haben: Frau Klein, Frau Nemeth-Heim sowie das ganze Team vom Büro für Chancengleichheit und Vielfalt. Herzlichen Dank Ihnen. Einen schönen Freitagnachmittag und eine erfolgreiche Konferenz.

Dr. Florian Janik

Oberbürgermeister der Stadt Erlangen

3.2 Grußwort der Bürgermeisterin Dr. Preuß

Eigentlich ist es für ein Land wie Deutschland kein Ruhmesblatt, dass die Behindertenrechtskonvention (BRK) notwendig wurde, sind dort doch die sowieso für alle Menschen geltenden, unveräußerlichen Grundrechte formuliert. Die Würde des Menschen ist unantastbar, das ist Artikel 1 unseres Grundgesetzes, und die Essenz der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte.

Auf der anderen Seite verlieh der Deutsche Bundestag der BRK durch die Ratifizierung den Rang eines Bundesgesetzes und damit wurde die Behindertenrechtskonvention zur Pflichtaufgabe für alle parlamentarischen Ebenen. Den meisten Kommunen musste man diese Aufgabe allerdings nicht als neue Pflicht antragen, denn sie waren und sind in vielen Ämtern beschäftigt, Teilhabebeschränkungen abzubauen, egal, ob in Schulen, am Arbeitsmarkt oder in der Freizeit.

Erlangen hat mit der Unterzeichnung der „Charta für Vielfalt“ inhaltlich Stellung genommen und mit der Gründung des Büros für Chancengleichheit und Vielfalt im Bürgermeisteramt organisatorisch klare Strukturen geschaffen.

Das Sozialamt und das Büro für Chancengleichheit und Vielfalt kooperieren dabei eng mit dem ZSL, dem Forum, Access etc.

Der technologische Fortschritt hat das selbstbestimmte Leben für Menschen mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen vielfältig unterstützt. Elektrische Rollstühle sind fast eine Selbstverständlichkeit, und kaum jemand weiß, wieviel Forschung in neuen Materialien steckt, die Prothesen viel leichter und gleichzeitig stabiler machen. Eltern autistischer Kinder können mit diesen über Computer kommunizieren, dies war nicht nur eine kommunikative, sondern vor allem eine emotionale Revolution für diese Familien. Der kürzlich verstorbene Physiker Stephen Hawking ist ein gutes Beispiel dafür, wie Technik dafür sorgte, dass der Geist dieses Ausnahmeforschers und Denkers trotz seiner Krankheit der Menschheit unschätzbares neues Wissen und neue Theorien schenken konnte.

APPs erleichtern uns alle das Leben, die Bahn APP ist wahrscheinlich auf fast jedem Smartphone, der Regenradar sagt, ob wir die Wäsche raushängen können. Auch in der BRK findet der technologische Fortschritt in Artikel 4 seinen Platz, verpflichtet die Staaten dazu, die Forschungsergebnisse in den Alltag zu implementieren.

APPs wie „Be my eyes“ sind einfach und effizient, und unzählige neue Anwendungen für digitale Hilfen sind in der Entwicklung oder schon im Praxistest. Viele Menschen mit Behinderung nutzen die vielfältigen digitalen Möglichkeiten, manche schon länger und intensiver als nicht-behinderte Menschen. Dennoch bleibt es unsere Aufgabe, die digitalen

Möglichkeiten noch mehr Menschen näher zu bringen, auch hier sind noch viele Hürden abzubauen.

Liebe Gäste unserer Konferenz, mit Fassungslosigkeit habe ich von der menschenverachtenden kleinen Anfrage der AfD im Bundestag gelesen, die absurde Fragen stellt zu Behinderung, Krankheit und Kosten für die Allgemeinheit. Die Demokraten in unserem Land haben schnell reagiert. Bürgerinnen und Bürger sowie im Gesundheitswesen tätige Menschen und Organisationen haben zum angeblichen Zusammenhang von Migration, Behinderung und übertragbaren Krankheiten eine deutliche Antwort verfasst, die hoffentlich weite Verbreitung findet und nochmals unterstreicht, wes Geistes Kind die Denker dieser Partei sind.

Dass die Antwort der Ärztinnen und Ärzte auch mit Artikel 1 unseres Grundgesetzes beginnt, schließt den Kreis zu unserer Arbeit hier im Rathaus und in der Erlanger Stadtgesellschaft, die unter dem Logo „Menschenwürde ist unantastbar“ in den vergangenen Jahren unmissverständlich macht, dass wir eine Stadt der Vielfalt sind.

Dr. Elisabeth Preuß

Bürgermeisterin, Referentin für Soziales, Integration, Inklusion und Demografischen Wandel

4. VORTRÄGE

Die Vorträge beleuchteten das Thema: „Inklusive Innovationen – technischer Fortschritt und gesellschaftliche Teilhabe“ aus unterschiedlichen Perspektiven.

Der erste Vortrag von Frau Judyta Smykowski von Sozialhelden e.V. setzte sich unter dem Titel „Digitale Teilhabe von Menschen mit Behinderung – was bereits möglich ist“ mit den Potenzialen und einzelnen deutschlandweiten Projekten auseinander. Frau Symkowski ist Redakteurin und Referentin im Projekt Leidmedien.de. Das Portal setzt sich für klischeefreie Sprache über behinderte Menschen in den Medien ein. Außerdem arbeitet sie bei Ramp-Up.me mit. Das Projekt berät Veranstalter*innen im Bereich Barrierefreiheit und Vielfalt. Sie hat Kulturjournalismus studiert und arbeitet frei als Journalistin für die taz und das Missy Magazine.

Herr Dr. Bastian Pelka erläuterte im zweiten Vortrag „Digitale Teilhabe. Erfahrungen und Potenzial der kommunalen Praxis“ Hindernisse und Herausforderungen, die im Rahmen der Digitalisierung beachtet werden sollten und zeigte dabei gleichzeitig gelungene Initiativen auf. Herr Dr. Pelka koordiniert den Forschungsbereich „Arbeit und Bildung in Europa“ an der Sozialforschungsstelle, zentrale wissenschaftliche Einrichtung der TU Dortmund. Sein Forschungsthema ist digitale Inklusion: Wie kann es gelingen, dass alle Menschen an der digitalen Gesellschaft teilhaben und diese mitgestalten können? Dazu nimmt Dr. Pelka eine soziologische Perspektive ein und untersucht vor allem Unterstützungs- und Empowerment-Strukturen.

Der dritte und letzte Vortrag verbindet das Thema Digitalisierung mit Erlangen. Der Verein BIRNE 7 zeigte Ideen auf, welche sich auch hier in Erlangen umsetzen lassen könnten. BIRNE 7 haben sich bei einem Hackathon von Aktion Mensch und Microsoft im Medical Valley Center in Erlangen kennengelernt. BIRNE7 ist ein Akronym für Barrierefreiheit, Inklusion, Realität, Netzwerk und Ergebnisse. Die 7 ergibt sich aus der Anzahl der Gründungsmitglieder. Der Verein sieht seine Aufgabe in der Erarbeitung von technologischen Lösung für mehr Barrierefreiheit und Teilhabe. Die Mitglieder haben breit gestreute Fachgebiete und Kontakte zu Ideenschmiedern, Start-Ups, Unternehmen und Universitäten.

Um eine möglichst umfassende Barrierefreiheit zu gewährleisten, haben wir die Vorträge als Anhang am Ende dieses Dokuments eingefügt. Sollten die Vortragsfolien dennoch für Sie nicht lesbar sein, wenden Sie sich bitte an: inklusion@stadt.erlangen.de.

5. THEMENINSELN

Die Themeninseln hatten in erster Linie das Ziel, Anlässe zur Diskussion und Vernetzung zu bieten. Die Themeninseln wurden von verschiedenen Initiativen und Institutionen aus Erlangen betreut und die jeweiligen Verantwortlichen standen als Ansprechpartner zur Verfügung. So konnten sich die Besucher einerseits über deren Aktivitäten und Tätigkeitsschwerpunkte informieren, andererseits hatten die Betreuer der Themeninseln so die Möglichkeit, aktuelle Bedarfe zu ermitteln.

Um die Diskussion und den Austausch etwas zu strukturieren, hatte jede Themeninsel jeweils ein Plakat „konkreter Bedarf & Problemstellungen“, „bekannte Hilfsmittel“ sowie „Ideenparkplatz“.

Thematisch wurden folgende Bereiche abgebildet:

- Kommune Inklusiv: vereinsamte Senioren und Gehörlose bzw. Menschen mit Hörbehinderung
- Bildungsbüro: Inklusion in der Bildung
- Gesundheitsregion plus: Inklusion und Gesundheit
- BIRNE 7: inklusive Digitalisierung und Technologie
- Seniorenbeirat und Jugendparlament: Generationsübergreifende Digitalisierung

Im Folgenden sind die Stichpunkte der jeweiligen Diskussionen zusammengefasst. Für weitere Nachfragen finden Sie zudem die Kontaktdaten der einzelnen Institutionen.

5.1 Kommune Inklusiv

Konkreter Bedarf & Problemstellungen

- Inklusion in Kitas auch für Personal
- Bauliche Zugänge
- Emotionale Barriere gegen Technik
- Einsamkeit im Alter
- Einsamkeit ist selbst verschuldet?

Ideenparkplatz

- Theoriegeminderte Ausbildung
- Kindergarten-Pflegehelfer
- Stellen mit eingeschränktem Verantwortungsbereich
- Kombination aus digitaler und analoger Lösung
- Offizielle, städtische Verordnung für bauliche Barrierefreiheit
- Kommunales Budget

- Gebärdensprache Deutsch
- Finanzierung im Ehrenamt
- Ehrenamtspool
- Ältere Menschen mit Kindern in Kontakt bringen: Ältere kümmern sich um Junge und umgekehrt
- Vernetzungsplattform zwischen Schulen, Frühförderung, Eltern, MSD
- Schule: Digitale Weiterentwicklung der Hilfsmittel (Blind, Sehbehindert)
- Online Portal zur Vernetzung
- Frühförderung Kostenträger

Kontakt

info@erlangen-inklusiv.de

5.2 Bildung

Inklusion in Bildung bzw. Bedarfe

- Barrierefreie Schulen und Kindergärten
- Technische Möglichkeiten
- Gebärdensprache in Kita/Grundschule unterrichten
- Inklusion in den Arbeitsmarkt stärken
- Technische Ausstattung
- Zugänge zum Studium verbessern
- Technische Innovationen
- Fortbildung v. LK
- Informationskultur - und Bildungsangebote an technische Entwicklungen anpassen → Belange v. Menschen mit Behinderung berücksichtigen
- Bildungsangebote für Menschen mit Hörbehinderung zugänglich machen
- Technikpool: Arbeitsstand
- Beratungspool (Technik, Medizin, Lösungen bei Inklusion)
- Lernmaterialien über Plattform digital
- Erwachsenenbildungsangebote für Menschen mit Behinderung ausbauen (Übertragungsmöglichkeiten)

Bekannte Hilfsmittel

- Induktionsanlage in allen Räumen
- Ausstattung

Ideenparkplatz

- Digitale Vernetzung

Kontakt:

bildungsbuero@stadt.erlangen.de

5.3 Gesundheitsregion Plus

Konkreter Bedarf & Problemstellungen

- Arzt-Patienten Kommunikation
- Mobilität, Barrierefreiheit
- Online-Portal
- Mittlerstruktur
- Optimierung von Wegen ins Gesundheitssystem
- Verwirklichung von Inklusion fördern
- Konkrete Beratung zur Inklusion vor Ort

Zugang zu:

- Arztpraxen
- Augenärzte, Zahnärzte, Frauenärzte
- Untersuchungsstühle nicht barrierefrei

Kontakt:

<http://www.fueralleinstadtundland.de/kontakt/>

5.4 Birne 7

Konkreter Bedarf & Problemstellungen

- Inklusives Museum
- Kunst für alle erlebbar machen
- Lösung für Bedienbarkeit von Capchas
- Erklärungen von EDV-Grundlagen
- Ein Rollator, den man mit einer Hand bedienen kann
- Parkscheinautomat für Menschen mit Behinderung

Ideenparkplatz

- Smartphone als akustische Hörverstärker

Kontakt:

team@birne7.de

5.5 Seniorenbeirat – Jugendparlament

Konkreter Bedarf & Problemstellungen

- Smart home
- App für Farberkennung an Ampeln (etwa wie Kameras in Autos für Geschwindigkeit)
- Bus mit Sprachinfos
- Private Dezentralisierung
- Kontakt zu Fraunhofer (Tennenlohe) aufnehmen
- Wohnungsbau bzw. öffentlich finanzierte Bauvorhaben nur barrierefrei
- DIN 18040 gesetzlich verankert
- Fachstelle: digitale Entwicklung im Alter
- Einführung von Tess & Teledesign-Zugang im Rathaus
- Barrierefreie Geldautomaten & Fahrkartenautomaten (auch für Gehörlose)
- Barrierefreies Internet
- Gebärdensprach-Videos leicht und überall einstellen
- Anlaufstelle für Senioren zur digitalen Beratung → auch für Gehörlose

Kontakt:

seniorenbeirat@stadt.erlangen.de

jugendparlament@stadt.erlangen.de

6. ANHANG: PRÄSENTATIONEN ZU DEN VORTRÄGEN

Die Präsentationen zu den in Punkt 4 genannten Vorträgen folgen auf den kommenden Seiten.